

Miteinander essen statt Trübsal blasen

STÄFA. Erika Dürr kocht und bewirbt Gäste fürs Leben gern. Sie bittet einmal im Monat zu Tisch und bereichert mit einer Tavolata den Sonntag ihrer Gäste im Seniorenalter.

MARIA ZACHARIADIS

Während am Sonntagvormittag viele Spaziergänger im Wald beim Pilzesuchen anzutreffen waren, hat Erika Dürr ihre Eierschwämmli bereits angebraten und zur Seite gestellt. Später wird sie diese in die Wildrahmsauce geben, die sie in der Pfanne auf der Herdplatte noch etwas einkochen lässt. Die Spätzli hat sie schon am Tag zuvor gemacht, ebenso das Rotkraut, so dass sie beides vor dem Hauptgang nur kurz aufwärmen muss.

Seit acht Uhr steht die Gastgeberin aus Stäfa, die auch eine Störköchin ist, in ihrer «viel zu kleinen Küche», wie sie scherzt. Aus Blätterteig hat Erika Dürr zudem Apérohappchen gebacken, den Salat gerüstet, Orangenschnitte für die Garnitur der geräucherten Entenbrust vorbereitet, halbierte Äpfel, die sie mit Preiselbeeren füllen wird, gekocht und auch noch die Süssmostcreme fürs Dessert zubereitet, die sie mit karamellisierten Äpfeln reicher wird. Jetzt, zur Mittagszeit, hat sie sich umgezogen und steht vor dem gedeckten Tisch bereit, um ihre Tischrunde zu empfangen (siehe Kasten).

Es ist die dritte Tavolata, welche die leidenschaftliche Köchin seit diesem Juli bei sich zuhause durchführt. Ihr kam zu Ohren, wie sich alleinstehende Seniorinnen darüber beklagten, dass sie es vor allem sonntags mühsam fänden, für sich selber zu kochen und allein zu essen. Gleichzeitig hörte Erika Dürr von den Tavolata-Gemeinschaften. Unterstützt werden sie schweizweit vom Migros-Kulturprozent.

Ohne kommerzielle Interessen

So nahm die Stäfnerin letztes Jahr an der Jahrestagung dieses Netzwerkes teil und liess sich von der Idee begeistern, Menschen zu einem ausgewogenen und genussvollen Essen zusammenzubringen. In einem zweiteiligen Einführungskurs hat sie erfahren, was es für eine Neugründung braucht. Es gibt Tischrunden mit einer einzigen Gastgeberin und solche, bei denen jedes Mal eine andere Frau bei sich kocht. Für die Mahlzeit erhebt Erika Dürr einen Selbstkostenbeitrag von 20 Franken. Gemäss den Spielregeln dürfen keine kommerziellen Interessen verfolgt werden. «Ich habe meine Kolleginnen vom Schwimmkurs ange-

fragt, und nun zählen bereits fünf von ihnen zu meinen Gästen», erzählt Erika Dürr, als es an der Tür läutet.

Bis Violette Lodi die Wohnung im zweiten Stock erreicht hat, stellt Erika Dürr noch rasch Gläser auf den Bistrotisch im Wohnzimmer. Während sich die Frauen schwatzen und lachend den Apéro genehmigen, steht die Köchin wieder in der Küche und richtet die Teller für den Salat an. Sie könne sich zwischen den Gängen und bei Kaffee und Kuchen an den Gesprächen beteiligen, sagt sie.

Die Frauen haben gemeinsam, dass sie allein leben. Jetzt sind sie gespannt auf das Herbstmenü, das ihnen die Köchin angekündigt hat. Die 78-jährige Edith

Wackerli hat zwei Flaschen Wein aus der Bündner Herrschaft, wo sie tags zuvor wanderte, mitgebracht.

Elisabeth Gerber ist froh über die Tavolata. Sie würde sonst kein «Geköche» machen für sich alleine, sagt sie. Und Ursi Siegenthaler würde ganz auf das Mittagessen verzichten, um etwas unternehmen zu können. Paula Zuber ist mit ihren 92 Jahren die älteste Teilnehmerin. Sie hätte beinahe den Termin vergessen, hätte Erika Dürr nicht kurz bei ihr angerufen. Sie ist froh um die fröhliche Gesellschaft, «ich wäre sonst den ganzen Tag allein zuhause geblieben».

In der Tavolata von Erika Dürr, Bergstrasse 57, in Stäfa gibt es noch einen Platz. Anfragen nimmt sie gerne entgegen unter Telefon 044 926 27 05.

Wer steckt hinter der Tavolata?

Seit 2010 organisieren sich in verschiedenen Regionen der Schweiz Tavolatas, wie die lokalen Tischgemeinschaften heissen. Das Tavolata-Projekt ist aus einem vom Migros-Kulturprozent organisierten Fachworkshop entstanden, der sich mit der Zufriedenheit von Senioren befasste. Seither unterstützt das Migros-Kulturprozent die Gründung solcher Tischrunden und

bietet kostenlose Informationsveranstaltungen an. Das Motto der Tischrunden lautet: ausgewogen kochen, gemeinsam essen und sich austauschen. Neben der Tavolata von Erika Dürr gibt es in Stäfa noch zwei Tischrunden, eine weitere wird in Zumikon organisiert. 20 Tischrunden sind es derzeit im Kanton Zürich. (mz)

www.tavolata.net



Gastgeberin Erika Dürr (stehend) hat am Sonntag für ihre Frauen ein mehrgängiges Herbstmenü zubereitet. Bild: Reto Schneider

Trotz Umbau normal geöffnet

STÄFA. Die UBS-Geschäftsstelle in Stäfa an der Ecke Seestrasse/Bahnhofstrasse wird ab Montag, 22. Oktober, umgebaut. Damit gehöre diese Geschäftsstelle zu den ersten, die dem neuen räumlichen Konzept angepasst würden, schreibt die Bank in einer Mitteilung. Die UBS wird bis Ende 2013 in allen 300 Geschäftsstellen in der Schweiz das neue Kundenbetreuungskonzept einführen. Die Bank trägt mit der Neugestaltung der Filialen auf die veränderten Kundenbedürfnisse hinsichtlich Service und Infrastruktur Rechnung. Während früher die Geschäftsstelle vor allem für Auszahlungen aufgesucht wurde, suchen Kunden heute vermehrt eine aktive und individuelle Beratungsdienstleistung.

Während der dreimonatigen Umbauphase würden die Kunden in Stäfa weiterhin bedient werden, heisst es der Mitteilung weiter. Die Öffnungszeiten würden während der Bauphase wie gewohnt beibehalten. (zsz)

Ausflug an den Alpchäsmärcht

HOMBRECHTIKON. Am Samstag, 27. Oktober, organisiert der Verkehrsverein Hombrechtikon eine Carfahrt zum 17. Muotitaler Alpchäsmärcht. Ausser Käse gibt es auch andere Attraktionen wie einen Streichelzoo, FahnenSchwingen, Alphornklänge und eine Schaumosterei. Viele Naturprodukte, Schafwolldecken, Schmuck, Schnitzereien und Kuhglocken stehen zum Verkauf. Im Car ist viel Platz für alle Einkäufe. Ein feines Fondue oder ein rassiges Raclette, deftige Wurstwaren, süsse Desserts, was das Herz begehrt, bietet der Alpchäsmärcht. (e)

Besammlung 9.15 Uhr Parkplatz katholische Kirche, Abfahrt 9.30 Uhr. Rückkehr zwischen 18 und 19.30 Uhr. Preis: 28 Franken pro Person, Kinder bis 16 Jahre 18 Franken. Anmeldung und Ticketverkauf bis 24. Oktober bei Susanna Dändliker im Nährtruckli, Rütlistrasse 58, 055 244 33 07 (ausser montags und von 15. bis 20. Oktober).

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 928 55 55. **Fax:** 044 928 55 50. **E-Mail:** redaktion.staefa@zsz.ch. **E-Mail Sport:** sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung
Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck
Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 0848 805 521. **Fax:** 0848 805 520. **E-Mail:** abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 358.– pro Jahr, **E-Paper:** Fr. 182.– pro Jahr.

Inserate
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 515 44 00. **Fax:** 044 515 44 09. **E-Mail:** staefa@zrz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

Sonne spart Kohle
...deckt 70% des Warmwasserjahresbedarfs

043 277 30 30 **Bänninger Zolliker**

Heizen mit Oel, Gas, Erdwärme, Sonne und Holz

LESERBRIEF

Juristische Spitzfindigkeiten

Zu «Der überforderte Stimmbürger», Ausgabe vom 11. Oktober

Im Beitrag zur fraglichen Abstimmung über ein neues Parkplatzkonzept in Zollikon stellt die Gemeinde in Abrede, dass sie sich mit der verschlüsselten Darstellung der unterschiedlichen Rechtsformen von Initiative und Gegenvorschlag die Unwissenheit der Stimmbürger in verfahrenstechnischen Fragen zunutze gemacht habe, um ihren Gegenvorschlag durchzubringen. So bleibt als Erklärung für das gesetzwidrige Verhalten wohl nur die Tatsache, dass der Gemeinderat über die Vorgaben von

Art. 30 der Zürcher Kantonsverfassung nicht Bescheid wusste. Umso schwerer nachvollziehbar sind daher die Urteile von Bezirksrat und Verwaltungsgericht, die vom Normalbürger diese Kenntnisse voraussetzen. Befremdend am Gegenvorschlag ist, dass ein ganzes Aussenquartier mit 300 Einwohnern, durch das Wehrenbachtobel von der übrigen Gemeinde abgeschnitten, genötigt wird, jährlich die 200 Franken teure Parkkarte zu erwerben, nur um sich des nachts und am Wochenende den Zugang zur nächstgelegenen ÖV-Möglichkeit zu sichern (Forchbahn in 1,5 Kilometer Entfernung). Die Initiative dagegen sieht eine einmalige Gebühr von 100 Franken vor und vermeidet eine diskriminierende Benachteiligung.

Es erstaunt, dass Zollikon sich einerseits mit allen Mitteln immer wieder wehrt, den Steuersatz zur Erhaltung der Lebensqualität massiv zu erhöhen, andererseits mit ihrem steuerlastigen Gegenvorschlag die Ungleichbehandlung ganzer Bevölkerungsteile in Sachen öffentlichen Verkehr in Kauf nimmt. So kommt es, dass die Gemeinde als Verursacherin der Gesetzesmissachtung mit weisser Weste dasteht und der um seine Rechte besorgte Bürger mit Hilfe juristischer Spitzfindigkeiten zum Scheitern verurteilt wird. Das Bundesgericht müsste wohl diese kantonale Gesetzeslücke schliessen, um nicht der Willkür für Entscheide gegen Treu und Glauben die Türen offenzuhalten.

Jean-Pierre Schiltknecht, Zollikerberg

Anzeige

Innovative und effiziente Haustechnik

...alles für ein ausgeglichenes Hausklima

044 790 41 69 **Koster AG**
Neubau Heizung Lüftung

Heizungs- Lüftungs- Klima- und Elektroanlagen